

Predigt am 05.12.2021 (2. Advent Lj. C): Baruch 5,1-9
Gottesfurcht ist Ehrfurcht vor Gott

Sie habe immer „Fröhlichkeit im Herzen“ gehabt, all die Jahre und durch alle Krisen und Konflikte, und das wünsche sie auch der nachfolgenden Regierung. So die scheidende Bundeskanzlerin in ihrer Rede vor dem Großen Zapfenstreich am vergangenen Donnerstagabend. Das war keine frohsinnige Phrase! Das war für meine Begriffe unausdrücklich ein religiöses Bekenntnis, auf das vermutlich niemand gefasst war. Denn woher, wenn nicht aus Gottvertrauen, soll sie kommen die Fröhlichkeit im Herzen bei solcher Belastung und Verantwortung? Für mich war das die Antwort: **Angela Merkel** wünschte sich das Te Deum in der deutschen Lied-Fassung: **Großer Gott, wir loben dich.** Die protestantische Pfarrerstochter, deren mangelnde Kirchlichkeit von den Kirchen oft genug beklagt wurde; sie hat am Ende ihrer 16jährigen Kanzlerschaft von „Dank und Demut“ gesprochen und einen fast verschämten Einblick in ihre Frömmigkeit und Gottesfurcht gegeben.

In der Lesung aus dem kleinen biblischen Buch Baruch war sogar von der „*Herrlichkeit der Gottesfurcht*“ die Rede. Es ist die messianische Verheißung der Heimkehr des Gottesvolkes aus der Verbannung. Und „Jerusalem“, das abgelegt hat „das Gewand der Trauer und des Elends“ erhält von Gott einen neuen Namen: „**Friede der Gerechtigkeit und Herrlichkeit der Gottesfurcht.**“ Das scheint nicht recht zusammen passen zu wollen. Wo soll die Herrlichkeit herkommen, wenn wir uns (immer noch) vor Gott fürchten müssen? Aber das ist mit dem Wort „Gottesfurcht“ nie und nimmer gemeint! Es geht um die **Ehrfurcht** vor seiner erhabenen Macht und Größe. Es geht nicht um die Angst vor Gott, sondern um die Ehrfurcht vor IHM; um die unbedingte Anerkennung der Wahrheit und Wirklichkeit Gottes, die unser ganzes Leben prägen und durchdringen soll. „Gottesfurcht“ scheint also nur auf den ersten Blick nicht zur christlichen Gottesbotschaft zu passen. „Gott ist die Liebe“, sagt uns das NT. Doch auch das müssen wir „gottesfürchtig“ anerkennen. Sonst machen wir aus ihm einen harmlosen „lieben Gott“, – der alles mit sich machen lässt und dazu herhalten muss, alles „abzusegnen“, was wir für richtig und religiös halten. Der Prophet Baruch spricht mit großer Selbstverständlichkeit und ohne lange Erklärungen davon, dass Friede, Gerechtigkeit und Gottesfurcht die Kennzeichen eines gläubigen Menschen sind - und die Voraussetzungen dafür schaffen, dass das Unmögliche möglich wird: Dass Berge sich senken und Täler sich ebnen. Das sind Bilder, die dann auch Johannes, der Täufer, verwendet, wenn er das Volk Israel in der Erwartung des Messias zur Umkehr aufruft. **Umkehr zur Gottesfurcht** ist das Gegenteil jener Gottvergessenheit ist, die zu einem Stigma unserer modernen Welt geworden ist. „Gottesfurcht“ ist also eine adventliche Tugend, die wir wiederentdecken müssen, um der Banalisierung und Trivialisierung des Gottesglaubens zu wehren, welche die Botschaft des Evangeliums belanglos und folgenlos machen. Gottesfurcht und Gottesliebe schließen sich so wenig aus wie die Ehrfurcht vor einem Menschen die Liebe zu ihm ausschließt. Im Gegenteil: Die Liebe wird tiefer und belastbarer, wenn sie Achtung hat vor der Würde und dem Geheimnis des geliebten Menschen. Und nicht zuletzt: Wahre Gottesfurcht schützt vor falscher Menschenfurcht, wenn allein Gott gefürchtet wird und ansonsten weder Tod noch Teufel. Auch das spürte ich irgendwie zwischen den Zeilen der Rede der scheidenden Bundeskanzlerin, die wahrhaft große Verdienste für unser Volk und Vaterland und damit auch für Deutschlands Christen und Kirchen hat. Auch das aus der damaligen DDR stammende Adventslied (GL 255) wird die Pfarrerstochter Angela Merkel kennen. Vor allem die 3. Strophe entspricht ganz ihrer Haltung und Einstellung, die sie mit **Papst Franziskus** teilt: *ER ruft uns vor die Tore der Welt, denn draußen wird er sein, der draußen eine Krippe wählt und draußen stirbt auf dem Schädefeld. Er ruft uns vor die Tore der Welt: Steht für die draußen ein.*

J. Mohr, Kath. Stadtkirche Heidelberg (St. Vitus + St. Raphael)

<https://www.stadtkirche-heidelberg.de/html/predigten258.html>